

**Zukunftsworkstatt:** „Oma-/Opa-Service“ als erstes Projekt am Start

## Großeltern auf Zeit helfen Papa und Mama gern

Von unserem Redakteur Matthias Mühlisen

Kontakte zwischen ganz jungen und etwas „reiferen“ Hockenheimern vermitteln und pflegen – das klingt doch nach einer geradezu buchstäblichen Umsetzung des Anliegens der Zukunftsworkstatt „Jung und Alt in Hockenheim“! Der „Oma-/Opa-Service“, der sich diesem Austausch verschreiben will, hat gute Aussichten, das erste Projekt zu werden, das aus dem Endfonds der Werkstatt in ein konkretes Angebot mündet.

Zufall ist das nicht, denn die Initiatorinnen Hildegard Jahn-Petermann und Christiane Hölzer-Hößler kamen schon mit der Absicht zur Zukunftsworkstatt, eine solche Begegnungsmöglichkeit in Hockenheim zu etablieren. Denn sie haben, beichten beide im Pressegespräch im Rathaus, die Erfahrung gemacht, dass einerseits in vielen Familien Großeltern nicht in räumlicher Nähe verfügbar sind. Und andererseits viele Erwachsene gerne Kontakt zu Kleinkindern hätten, aber keine Enkel oder keine kleinen mehr haben.

**Schon fünf Interessentinnen**

Schon bevor sie ihre Idee an die Öffentlichkeit gebracht haben, haben die „Oma-Anwärterinnen“ fünf Gleichgesinnte, die ebenfalls gerne junge Familien oder Alleinerziehende unterstützen möchten, indem sie Zeit mit deren Sprösslingen verbringen. Aus eigener Erfahrung weiß Hildegard Jahn-Petermann, dass die Zeit mit den eigenen Enkeln schnell vorbeigeht, die größer und selbst-

ständiger werden und weniger Zeit für Oma und Opa haben.

Christiane Hölzer-Hößler kommt aus der anderen Richtung: Weil ihre eigenen Enkel erst spät kamen, hat sie als „Leih-Oma“ Erfahrungen gesammelt. Vom stundenweisen Kontakt zu Kindern, der ausdrücklich keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten von Tagesmüttern, Babysittern oder Betreuungseinrichtungen sein soll, sollen beide Seiten etwas haben.

**Gleichberechtigte Partnerschaft**

Jahn-Petermann und Hölzer-Hößler sprechen von einer „gleichberechtigten Partnerschaft“. Eine Oma oder ein Opa – dass auch Männer mitmachen, ist den Urheberinnen sehr wichtig – könne dem „Teilzeit-Enkel“ Werte wie Verlässlichkeit vermitteln, als Bezugsperson dienen. Großeltern könnten sich mehr Zeit für Kinder nehmen, hätten oft weniger Verpflichtungen als Mütter und Väter und reagierten oft gelassener.

Gut vorstellen können sich die Initiatorinnen, dass der „Oma-/Opa-Service“ bei der Lokalen Agentur angebunden wird. Wie die Organisation im Detail aussehen soll, möchten sie im Gespräch mit weiteren Interessierten entwickeln, mit denen sie sich regelmäßig über ihre Erfahrungen austauschen wollen.

**i Kontakt:** Hildegard Jahn-Petermann, Telefon 7309, E-Mail bruno.jahn@web.de, Christiane Hölzer-Hößler, Telefon 2890448, E-Mail haelzerhoessler@googlemail.com



Erleuchtung für die Viertklässler der Pestalozzi-Schule: Chef-Energie-Detektiv „Ede“ (Moritz Kaufmann, links) zeigt mit einer Assistentin aus Schülerreihen, wie Energie regenerativ erzeugt werden kann. Auch Verschwender wurden entlarvt. BILD: LENHARDT

**Umweltbildung:** Viertklässler der Pestalozzi-Schule zu Junior-Energie-Detektiven ausgebildet

## Stromverschwender kommen nicht davon

Energie ist ein kostbares Gut, das nicht verschwendet werden darf, denn das belastet das Klima und die Finanzen. Damit Energiediebe immer weniger Gelegenheit bekommen, bildet das baden-württembergische Wirtschaftsministerium ab diesem Jahr ganz besondere Ermittler aus: Junior-Energie-Detektive. Die Schüler drei vierten Klassen der Pestalozzi-Schule mit ihren Klassenlehrerinnen Edda Epp, Anke Degen und Myrta Engelberg haben die Prüfung in den vergangenen Tagen erfolgreich abgelegt.

Sie hatten dafür einen erfahrenen Lehrmeister: Chef-Energie-Detektiv „Ede“ (Moritz Kaufmann) hatte jede Menge Anschauungsmaterial mitgebracht, mit dem die Mädchen und Jungen ihre Spürnasen schulten konnten, um klimahemmlichem Energieklau einen Riegel vorzuschieben.

Die Grundlage legte Kaufmann, der im Auftrag des Ministeriums mit zwei Kollegen im ganzen Land die Sinne gegen Verschwendungen von Heizenergie und Elektrizität schärft.

mit der gemeinsamen Erkundung, woher denn die Energie kommt. Bislang vor allem aus fossilen Brennstoffen wie Kohle, Erdöl und Erdgas, die verbraucht werden – wobei deren Bestand abnimmt und die Umwelt belastet wird.

Temperaturmessungen an verschiedenen Stellen des Klassenzimmers zeigten die Viertklässler, dass sich Wärme unterschiedlich verteilt: Während es bei der 4a unter der Decke 23,7 Grad Celsius warm war, ließen sich am Fenster nur 18,2 Grad messen. Da geht also einiges an Heizenergie nach draußen.

**Strom-Schwund nachgespürt**

Dem Schwund und der Einsparung von elektrischer Energie spürten die Grundschüler mit Strommessgeräten nach. Welchen Unterschied im Verbrauch herkömmliche Glühbirnen und moderne LED-Lampen zeigten und wie viel Strom auch Elektrogeräte „fressen“, die am Netzschalter ausgeschaltet sind, war für manch einen angehenden Junior-Energie-Detektiv erschreckend.

Wie Energie aus regenerativen Quellen, die nicht versiegen, erzeugt werden kann, zeigte „Ede“ anschaulich an kleinen Modellen. Da leuchten Lämpchen, wenn die Propeller eines Windrads vom Ventilator angetrieben oder von Wasserkraft (aus der Gießkanne) bewegt wurden.

Braucht Moritz Kaufmann für seine Versuche Assistenz, schossen sofort sämtliche Zeigefinger der 4a in die Höhe, denn solche Versuche sind natürlich hochinteressant für die jungen Ermittler. Und nach den Miniaturmodellen erläuterte der Chef-Detektiv, wie die Energieerzeugung im Großen funktioniert, etwa beim Wasserkraftwerk.

Zum Schluss legten die Nachwuchskräfte eine mündliche Prüfung ab, bei der jeder auf einem Haus-Plakat einen Energiediebstahl entlarven und Gegenmaßnahmen vorschlagen musste. War natürlich kein Problem für die Junior-Detektive, die ihren Eltern einen Energie-Spar-Vertrag mitbrachten. Sein Ziel: die Verpflichtung zum Schonen von Klima und Geldbeutel. mm

**Rotary-Club:** Reinerlös aus Hockenheimer Mai für weitere „Shelter-Box“ und Kindergarten-Projekte

## Glücksrad rotiert für Kinder und Katastrophenopfer

Trotz viel kalter Witterungsbedingungen beim Hockenheimer Mai zogen Hockenheims Rotarier bei ihrem letzten Treffen eine erfreulich positive Bilanz ihrer Glücksrad-Lotterie. Runde 1000 Euro sind am Ende eingespielt worden. Es wurde deshalb spontan beschlossen, den Rein-

erlös um 250 Euro aus der Clubkasse aufzustocken, so dass eine weitere „Shelter-Box“ für Katastrophenopfer zum Preis von 750 Euro beschafft und für die rotarischen Projekte in Kindergärten noch 500 Euro zur Verfügung gestellt werden können.

Präsident Dr. Martin Lindenber-

ger dankte den vielen Spendern von Sachpreisen nochmals recht herzlich. „Mit ihrer Unterstützung haben sie die Voraussetzungen für dieses erfolgreiche Abschneiden geschaffen“, stellte er unter dem Beifall seiner rotarischen Freunde fest. Der Clubpräsident dankte aber auch dem Straßenkünstler Bernd Graf, der die Besucher vor dem Stand in seinen Bann gezogen und zur Unterhaltung beim Hockenheimer Mai beigetragen hat, ohne dafür Honorar zu verlangen.

**Hilfe zum Überleben**

Lindenberger freute sich außerdem über die große Resonanz, auf die die Rotarier mit ihrer Lotterie, aber auch durch die an ihrem Stand präsentierte „Shelter-Box“ bei Jung und Alt gestoßen sind. Auf diese Weise konnten sich die Besucher ein Bild vom Inhalt der Überlebenskiste machen, die mit ihrem Zelt für zehn Personen und den anderen Gegenständen bei Einsätzen in Katastrophengebieten, zuletzt in Haiti, obdachlos gewordenen Menschen wertvolle Hilfe leistet. Nach dem verheerenden Erdbeben erleichterten dort die Boxen zig Tausenden das Überleben.

Summa summarum lohnte sich der Einsatz des Rotary-Clubs Hockenheim beim diesjährigen Hockenheimer Straßenfest. Es zählt inzwischen zu den festen Terminen des noch relativ jungen Clubs, bietet es doch die Chance, sich gemeinsam im rotarischen Sinne für andere Menschen zu engagieren. gs



Beim Hockenheimer Mai präsentierten die Rotarier eine „Shelter-Box“, die mit ihrem Zelt für zehn Personen und den anderen Gegenständen bei Einsätzen in Katastrophengebieten, zuletzt in Haiti, obdachlos gewordenen Menschen Hilfe leistet. FOTO: RCH

ANZEIGE

**Herzseminar**

## Angeborener Herzfehler: bei meinem Kind?

**Diagnose, Therapie und Überwachung bei  
Herzerkrankungen von Kindern****Dr. Axel Bosk**Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Veranstalter:

Kinderherzstiftung  
in der Deutschen Herzstiftung

in Kooperation mit:

Diakonissen-Stiftungs-  
Krankenhaus Speyer**Mittwoch, 26. Mai 2010****19.30 Uhr****Diakonissen Speyer-Mannheim****Schulzentrum, Aula****Hilgardstraße 26**